

Forschungsinstitut

# Kunst-Zentrum auf Schloss Trebitz

Nürnberger mit großen Plänen: Atelierhäuser, Redaktion, Schule, Galerie - Beginn bereits Anfang Juli

Von unserem Redakteur  
MARCEL DUCLAUD

Trebitz/MZ. Das Trebitzer Schloss, lange Jahre ein Altenpflegeheim, soll zu einem Domizil für die Kunst werden. Schon Anfang Juli will das derzeit noch in Nürnberg ansässige Forschungsinstitut Bildender Künste seine Zelte in dem kleinen Ort unweit von Pretzsch aufschlagen.

Eine Art Auftakt für die ehrgeizigen Vorhaben bildeten Preisverleihung und Ausstellungs-Eröffnung am vergangenen Wochenende im neuen Kurmittelhaus von Bad Schmiedeberg. Dort nahmen gut zwei Dutzend Künstler, zumeist aus Deutschland, aber auch aus anderen europäischen Ländern, die Siegetrophäe entgegen. Sie hatten sich beteiligt an einem Internet-Kunstwettbewerb, den das Nürnberger Institut initiierte. Die Arbeiten sind 180 Tage lang online präsentiert worden - laut Veranstalter haben 260 000 Visitors die Seiten aufgerufen. Traum-Zahlen für jede Galerie.

Nun werden die Werke der Preisträger in Bad Schmiedeberg vier Wochen lang nicht virtuell, sondern als Original zu sehen sein. Ein anderer Eindruck, eine andere Wirkung. Die Vielfalt der Stile und Techniken ist beträchtlich, die Qualität der Arbeiten höchst unter-



Das Schloss zu Trebitz. Lange war es ein Altenpflegeheim, jetzt soll es ein Kunst-Zentrum werden. Das Konzept sieht unter anderem Galerie und

Ateliers vor. Auch die Zeitschrift „Kunst aktuell“ soll künftig in Trebitz produziert werden.

MZ-Fotos: Achim Kuhn

schiedlich. Fotografien werden ebenso gezeigt wie Bronzeskulpturen, Federzeichnungen wie Ölgemälde, Collagen wie Pastelle. Manches kommt traditionell, manches modern daher. Der Wettbewerb ist eben ein offener, es konnte sich beteiligen, wer wollte.

Das Forschungsinstitut Bildender Künste existiert seit 1976. Es handelt sich nach den Worten von Axel-Alexander Ziese in erster Linie um ein Dokumentations-Zentrum für zeitgenössische Kunst. Gesammelt werden Daten über Künstler, die wiederum veröffentlicht das Institut regelmäßig in Lexika. Überdies wird die Zeitschrift „Kunst aktuell“ heraus gegeben.

Chefredakteur des Monatsmagazins ist eben jener Axel-Alexander Ziese, in Bad Schmiedeberg nicht ganz unbekannt. Zum einen hatte er vor Jahren bereits eine eigene Ausstellung im Au-Tor, zum ande-

ren wollten er und das Institut ursprünglich ins Reinharzer Wasserschloss ziehen. Das zerschlug sich unter anderem deshalb, weil Ziese für das Institut mehr Sicherheit wollte als der Eigentümer.

### „Das kann keine Luftnummer werden“

AXEL-ALEXANDER ZIESE

In Nürnberg, so begründet Ziese, Künstler, Autor und einstiger Professor für Kommunikationswissenschaft in Luzern, den dringlichen Wunsch nach einem Ortswechsel, leide das Institut unter räumlicher Enge. Hier fand sich schnell eine Alternative für das Wasserschloss - nämlich das Schloss Trebitz.

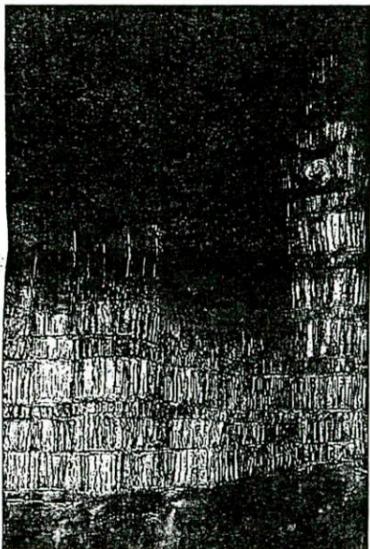
Die letzten Bewohner sind dort vor wenigen Wochen ausgezogen. Viel Raum also für die umfangreichen

Pläne der Nürnberger. Die Gemeinde, Eigentümerin des Schlosses, hat bereits ihre Zustimmung für das Konzept signalisiert. „Im Gemeinderat besteht Einigkeit. Wir sind gespannt und freuen uns“, sagte Bürgermeisterin Roswitha Reinhardt gegenüber der MZ. Das Schloss soll verkauft werden an das Institut. Der Vertrag sei bereits ausgehandelt. Was noch aussteht, das ist die Freigabe durch die Kommunalaufsicht. Zum Preis wollte sich die Bürgermeisterin freilich nicht äußern, Ziese erklärte derweil, die Gemeinde sei ihm großzügig entgegen gekommen.

Das Institut, das laut Ziese im übrigen marktwirtschaftlich agiert, will künftig sämtliche Aktivitäten in Trebitz konzentrieren. Dazu zählen, wie bereits erwähnt, die Produktion von Zeitschrift und Lexikon, zudem eine Lese-Bibliothek. Eine Galerie und eine freie Kunstschule sollen im Schloss etabliert

werden, letztere wird etwa Keramik-, Malerei- und Bildhauer-Kurse anbieten. Schließlich denkt Ziese gar an eine Künstlerkolonie. Vier Atelierhäuser sind geplant und werden in Anzeigen von „Kunst aktuell“ auch schon offeriert: Sommer/Herbst 2001 bezugsfertig, heißt es da. Dass er Mieter findet, da hat Ziese keine Zweifel. Es gebe genug einsame Künstler in den großen Städten, die ländliche Idylle und die Gemeinschaft Gleichgesinnter suchen.

Verwirklicht werden sollen die Vorhaben Schritt für Schritt. Das Schloss befinde sich in gutem Zustand, dem Einzug im Juli stünde somit nichts entgegen. Für die Sanierung erhofft sich Ziese unterdessen Fördermittel. Ermutigende Signale habe er bereits erhalten: „Schließlich wird hier nicht alles neu gemacht, es sind bestehende, funktionierende Aktivitäten. Das kann keine Luftnummer werden.“



Eine Arbeit des Preisträgers Markus Wanger aus Liechtenstein.

